

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 51

Rubrik: Telex

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Religion?

Originalität von Jacques Delors, Präsident der EG-Kommission: «Nicht alle Deutschen glauben an Gott, aber alle an die Bundesbank.» rs

Opa-Spots

Ein Enkel des SPD-Politikers Hans-Jochen Vogel fragte: «Warum schimpft der Opa immer so, wenn man ihn im Fernsehen sieht?» ea

Irrtum

Bundeswirtschaftsminister Jürgen Möllemann behielt die Fassung, denn Ministerpräsident Kiichi Miyazawa hiess ihn in Japan wie folgt willkommen: «Ich begrüße Sie, Herr Genschel!» kai

Der Fall dazwischen

«Im Augenblick haben wir kaum eine Regierung — nur eine Koalition, und das auch nur von Fall zu Fall. Fällt der Fall dazwischen — wie zum Beispiel beim Bundeswehreinsatz zur Friedenssicherung —, haben wir überhaupt keine Regierung.» (Rainer Barzel, ehemaliger deutscher CDU-Chef) rs

Lief und lief ...

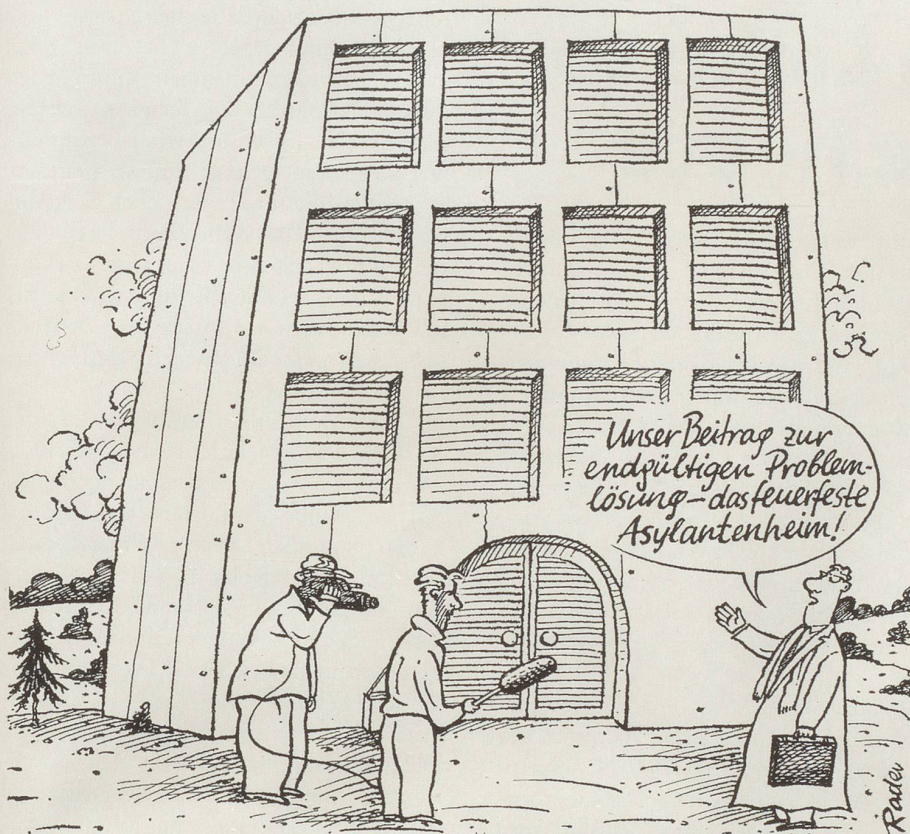
Häftling «Joel» (34), Insasse des Gefängnisses von La Rochelle, durfte an einem Marathonlauf teilnehmen. Er lief und lief und lief — und ward nie mehr gesehen! ks

Mobile Katastrophe

«Fergie benimmt sich wie ein Hollywood-Starlet. Diana verhält sich wie eine gelangweilte Hausfrau, die sich verzweifelt nach etwas Romantik in ihrem Leben sehnt. Charles lebt, als hätte er weder Frau noch Kinder. Und alle zusammen gleichen einem Katastrophengebiet auf Beinen.» (Aus einem Zeitschriftenartikel über das englische Königshaus) wr

Möglicherweise

Manch einer wird sich gefragt haben, warum die Queen plötzlich Steuern bezahlen will. Ob möglicherweise ein Steuerberater ihr vorgerechnet hat, dass sie durch Verlustzuweisung und erhöhte Werbungskosten am Ende einen schönen Batzen herausbekommt ...? k



MILLEN RADEV

sehen von einem Imageverlust im Ausland. Auch wenn das Gerede sofort zum Verstummen gebracht wird, wäre der Schaden, den es verursacht, nicht abzusehen. Ausländer mögen sterben, wo sie wollen, nur in unserer Wohlstandsgesellschaft ist uns ihr durch verschluckten Wohlstandsmüll verursachter Tod nicht willkommen.»

Frankfurter General-Tagesberichter

«Wer sich leicht schämt, sündigt schwer», sagt der Talmud. Wir bekennen unverhohlen: Man muss sich schwer schämen über die jüngsten Äusserungen aus der christlichen Parteizentrale in München. Da befürworten einige uns geläufige Politiker die Aufstellung von Skinhead-Denkmalern in Abschiebelagern für Ausländer. Das kaum zu beschönigende Bekenntnis zu einer solchen Kulturschande beschmutzt den deutschen Namen ... Zur Verbesserung des Informationsaustausches zwischen Kulturfunktionären und Ländern muss von den Innenministern der Länder geprüft werden, ob öffentliche Gelder für diese monströsen Plastiken und Bildsäulen von Ausländer-Raus-Pseudohelden fließen dürfen.»

Hamburger Allgemeine Tageszeitung

«Nun ist es heraus. Entlarvt sind sie, die Hintermänner in all ihrer Schändlichkeit. In einem ihrer Sprachrohre — *Der Populist* —, das inzwischen in sieben westeuropäischen Ländern erscheint, fordern sie, rückfällige Asylbewerber öffentlich hinzurichten. Ein Horrorszenerium. Es ist an der Zeit, dass wir aufwachen und diesen Predigern vormals nur klammheimlich befürworteter Gewalt entgegentreten. Nicht genug damit, dass wir Tausende Menschen in Lagern zusammenpferchen, sie auf Jahre hinaus also von unseren Steuergeldern verköstigen, schlagen diese verworfenen Unholde noch vor, die ungebetenen Fremden bei Nacht und Nebel und sogar auf öffentlichen Plätzen vor den Augen unschuldiger Kinder hinzurichten, um die nachdrängenden Millionen abzuschrecken. Dieser Barbarei muss rechtzeitig gewehrt werden. Nicht eine Sekunde darf weiterhin verloren werden, will man die schaurigen Szenarien, die in den Hinterköpfen dieser Dunkelmänner entworfen werden, vermeiden. Mit abschreckenden Exekutionen schaden wir nur unserem guten deutschen DM-Ruf als führendes Export-Land.»